

Schmid : eine Armee für unsere Zeit

Autor(en): **Bonetti, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schmid: Eine Armee für unsere Zeit

Generalversammlung Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» in Muttenz

Der 13. Mai 2006 war für 160 Personen, Gäste, Genossenschaftler und Vorstand, der Tag, dem sie entgegengefeiert hatten. Mit Bundesrat Samuel Schmid, Vorsteher VBS, in ihrer Mitte wars ein besonderer Festtag. Mit seinem fundierten Referat vermochte er die Zuhörer zu fesseln. Im Rahmen der ordentlichen Generalversammlung wurden der Chefredaktor, Oberst Werner Hungerbühler, und sein Stellvertreter, Major Treumund Itin, würdig verabschiedet. Verschiedene Grussadressen von Vertretern der militärischen und politischen Behörden ergänzten die Veranstaltung.

Mit Spannung wurde Bundesrat Samuel Schmid erwartet. Er schritt, in Begleitung



Samuel Schmid:
«Eine Armee für unsere Zeit.»



*Ursula Bonetti,
Mörel*

von Divisionär Markus Rusch, hoch erfreut über den speziellen Empfang durch das Spalier der Gruppe «Rost & Grünspan», die

nebst ihren historischen Uniformen mit Zubehör auch noch alle drei Fahnen der Luftschutzbataillone, in denen Oberst Werner Hungerbühler gedient hatte, mitbrachten. Die Militärmusik der RS 16-1 aus Aarau unter der Leitung von Hptm Max Schenk brillierte mit speziellen Stücken, die dem Anlass gerecht wurden. Peter Vogt, Gemeindepräsident Muttenz, stellte den Tagungsort auf sympathische Weise vor. Als weitere Höhepunkte dürfen die Auftritte der Trachtengruppe Muttenz und die Ländlerkapelle «Wartebärg» erwähnt werden. Ein rundum gelungener Tag.

Mit den üblichen Traktanden nahm die Generalversammlung ihren normalen Verlauf. Die Versammlung gedachte ihrer verstorbenen Kameraden, vorab Ehrenpräsident Oberst i Gst Edwin Hofstetter und Wm Walter Stein. Protokoll, Jahresberichte, Finanzielles und Wahlbestätigungen wurden von den rund 65 anwesenden Genossenschaftlern einstimmig genehmigt. Der Präsident Robert Nussbaumer richtete den Blick nicht ins vergangene Jahr, sondern in die Zukunft. Die Zeitschrift SCHWEIZER SOLDAT wird sich den aktuellen Herausforderungen, die sich durch die Veränderungen in Armee und ausserdienstlicher Tätigkeit ergeben, stellen. Im November 2005 wählten die Genossenschaftler Oberst Peter Forster einstimmig zum neuen Chefredaktor. In kurzen und prägnanten Worten stellte dieser sein Konzept vor: Loyal, sachkundig, aktuell. So soll die Zeitschrift aussehen.

Ehre, wem Ehre gebührt

Oberst Werner Hungerbühler hat als Chefredaktor während zehn Jahren zum Wohle und zum Erfolg der Zeitschrift gewirkt. Ebenso sein Stellvertreter, Major Treumund Itin. Sie haben während ihrer Tätigkeit zwei Armeereformen erlebt, Armee 95 und AXXI. Eine intensive Zeit, die auch am SCHWEIZER SOLDAT nicht spurlos vorüberging. Oberst Hungerbühler und Major Itin setzten sich als Team mit viel Wissen und Können für die Zeitschrift ein. Mit herzlichen Würdigungen wurden sie beide vom Präsidenten der Verlagsgenossenschaft offiziell verabschiedet und beschenkt. Heinz Ernst hielt in der Laudatio für Werner Hungerbühler die Eckpunkte



Vreni und Werner Hungerbühler übergeben Samuel Schmid ein würdiges Geschenk.

seines Wirkens fest. Er liess sich stets vom Dreigestirn Pädagogik – Kameradschaft – Vaterland leiten und setzte diese Punkte engagiert um. Viele gute Wünsche begleiteten Oberst Hungerbühler und Major Itin in einen ruhigeren Lebensabschnitt.

Terror als Hauptgefahr

Aufmerksam wandten sich alle im Saal der «Mittenza» Muttenz dem Referat von Bundesrat Samuel Schmid zu. Er bekennt sich als Leser des SCHWEIZER SOLDAT seit seiner Unteroffiziersschule. Als Vorsteher VBS hatte er oft direkten Kontakt zum Chefredaktor und seinem Stellvertreter, deren Arbeit er speziell verdankt. «Die Welt von gestern ist nicht mehr die von heute», führte er aus. Wer nicht untergehen wolle, müsse sich weiterentwickeln. Dies gilt ganz besonders für die Schweizer Armee. «Jede Anpassung, jede Armee reform ist die Antwort auf die Herausforderung der jeweiligen Zeit. Die Bedrohungen haben sich gewandelt. Wir werden nicht mehr von grossen fremden Panzerverbänden bedroht, sondern von Gruppen, die durchaus bereit und vor allem in der Lage sind, zu drohen, zu erpressen, zu sprengen, zu brandschatzen, zu töten!»

Der Terror ist die Hauptbedrohung unserer Zeit. Mit diesem Bedrohungsbild müssen wir uns auseinander setzen, und wir müssen unsere Armee darauf einrichten. Wie schnell eine Situation eskalieren kann, zeigte sich in Basel anlässlich eines Fussballspiels! Bundesrat Schmid zieht die Zuhörer in seinen Bann. Eindrücklich bringt er die oft hinterfragten Themen zur Sprache, scheut sich auch nicht, auf den Tisch zu klopfen.

Seine Zielvorstellung ist die Bereitschaft, das Land gegen einen Gegner unserer Zeit mit einer Armee unserer Zeit verteidigen zu können. Die Armee muss in der Lage sein, auch gemeinsam mit zivilen Kräften, Objekte und Achsen zu schützen, Räume zu überwachen und die Grenze zu bewachen. BR Schmid geht ins Detail, was das alles heisst. Leider lassen sich die Sparmassnahmen nicht aus der Welt schaffen. Fertige Pläne liegen nicht in der Schublade, jedoch Modelle. Damit spricht er den Entwicklungsschritt 08/11 an.

Sicherheit durch Kooperation

«Sicherheit durch Kooperation ist seit vielen Jahren die Strategie unserer Sicherheitspolitik. Darüber herrscht Konsens im Bundesrat, Konsens im Parlament, Konsens im Volk. 76 Prozent der Stimmenden haben der Armee XXI und ihren Aufträgen zugestimmt. Diese Aufträge sind im Militärgesetz festgehalten. Und es ist mein fester Wille, diesen Auftrag des Volkes umzusetzen.» Aus seiner Sicht, eine Erfahrung aus vielen Truppenbesuchen, ist der Start der Armee XXI gut gelungen. Die



Major Treumund E. Itin erhält von Präsident Robert Nussbaumer ein Abschiedsgeschenk.

Armee funktioniert – sehr gut sogar, stellt Bundesrat Schmid überzeugt fest. Er geht ohne Manuskript in freier Rede begeistert auf die tags zuvor mit Erfolg abgeschlossene grosse Truppenübung ZEUS ein. Er stellt den beteiligten Truppen, an die 8000 AdA, ein gutes Zeugnis aus. Solche Übungen zusammen mit zivilen Behörden, namentlich der Polizei, sollen vermehrt durchgeführt werden. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass die Armee bei der Bevölkerung bewusst wahrgenommen wird: Sicherheit durch Kooperation. Die Dienstleistenden sind motiviert und machen engagiert mit.

Samuel Schmid geht zum Titelbild der Mai-Ausgabe SCHWEIZER SOLDAT zurück: «Heute schmücken sieben modern ausgerüstete Wehrmänner die Frontseite. Wehrmänner, die mit vereinten Kräften zum Ziel gelangen: Sie ziehen nach erfolgreich überstandener Durchhalteübung, von Müdigkeit gezeichnet, aber überzeugt von ihrer Aufgabe, ein schweres Schlauchboot ans Ufer. Ziehen Sie mit!»

Wie volksverbunden unser hoher Gast ist, zeigte sich im Anschluss an sein Referat. Während des anschliessenden Apéros weilte BR Schmid mit sichtlichem Vergnügen, entspannt und ohne auf die Uhr zu schauen unter den Anwesenden. Mit vielen Teilnehmern wechselte er einige Worte.

Glanzlichter

Das Rahmenprogramm wurde von vier unterschiedlichen Gruppen gestaltet. Als Spalier und Fahnenwache wirkte die Gruppe «Rost & Grünspan», meist junge Idealisten in Uniformen aus dem Zweiten Weltkrieg, gepflegt bis ins kleinste Detail, die erklärten: «Wir sind Patrioten, Schweizer werden kann jeder.» Wie aus Stein gemiselt standen sie als Fahnenwache da. Im Spalier eine junge Kameradin in der Uniform der ersten FHD, alle mit bewundernswerter Disziplin.

Die Militärmusik RS 16-1 hatte ihr Repertoire auf den Anlass abgestimmt. Als krönenden Abschluss spielten sie das Baselbieterlied «Vo Schönebuech uf Ammel, vom Bölche bis an Rhy», dann den traditionellen Berner Marsch «Träm, träm, trädridi». Es ist unbegreiflich, dass der Berner Marsch vor wenigen Jahren abgeschafft werden sollte, weil er «zu kriegerisch» sei. Da kann man nur den Kopf schütteln, vor allem wenn man schon erlebt hat, wie in Bern an so genannten «Abendspaziergängen» Gewaltbereitschaft und Zerstörungswille herrscht. Die Schweizerische Nationalhymne setzte einen vaterländischen Schlusspunkt unter den offiziellen Teil der Generalversammlung.

Die Trachtengruppe Muttenz in der Baselbieter Tracht führte fröhliche Volkstänze vor, zur besonderen Freude der ausländischen Gäste aus Deutschland und Österreich. Das gesamte Publikum liess es nicht an Applaus fehlen.

«Bern – Muttenz eifach»

Die Trachtengruppe wurde musikalisch begleitet von der Ländlerkapelle «Wartebärg». Diese präsentierte eine besondere Überraschung. Thomas Diethelm hatte einen neuen Marsch komponiert: «Bern – Muttenz eifach», und dieser kleine Marsch kam nun zur Uraufführung. Die Überraschung gelang vollumfänglich: Bundesrat Samuel Schmid wie auch Oberst Werner Hungerbühler, die mit diesem Marsch geehrt wurden, duften die Noten als Bild gerahmt mit nach Hause nehmen. Beide strahlten wie Kinder an Weihnachten.

Der Marsch ist eine originelle Komposition von Berner Marsch und Baselbieterlied, so richtig «lüpfig». Keiner wird diese festliche Generalversammlung je vergessen. Für einmal ohne schulmeisterliche Pädagogik, dafür umso mehr mit Kameradschaft und Vaterlandsliebe.

Bilder von Franz Knuchel

